Zeitschrift: Bündner Jahrbuch : Zeitschrift für Kunst, Kultur und Geschichte Graubündens

Herausgeber: [s.n.]

Band: 47 (2005)

Artikel: Vergangenheit zwischen Buchdeckeln geschützt und bewahrt

Autor: Bardill, Elisabeth

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-550274

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

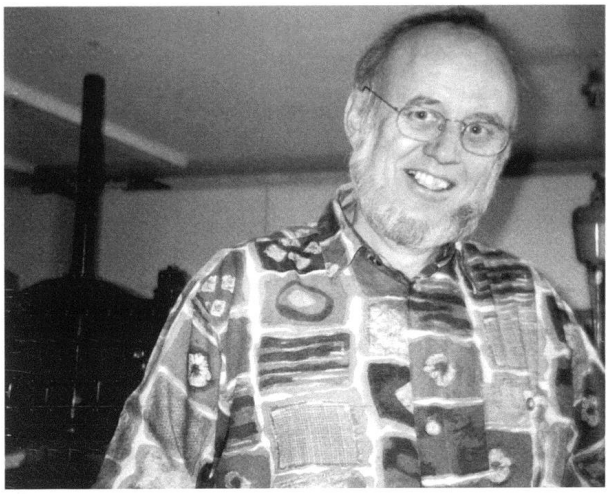
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

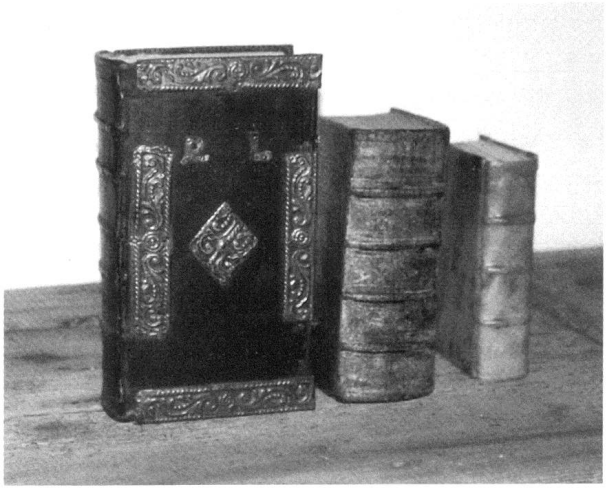
Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

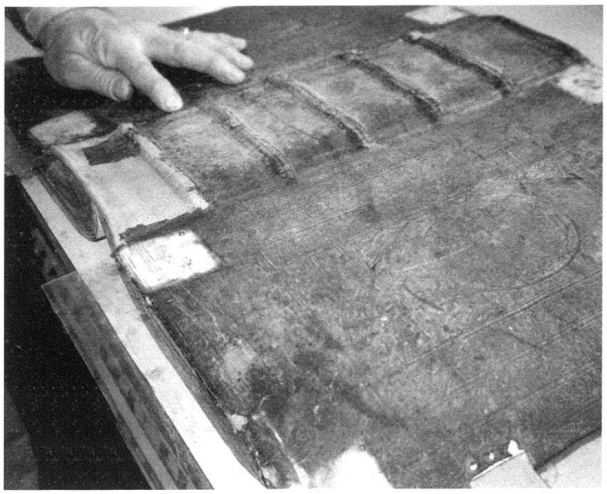
Vergangenheit zwischen Buchdeckeln geschützt und bewahrt



Buchbinder Albert Schärer in Wiesen.



Die Schrift wirkt in der Welt wie ein Gärmittel. Wissen und Weisheit werden eingebunden, damit geistiges Anknüpfen möglich ist.



Beurteilung der Schäden.

von Elisabeth Bardill

Albert Schärer
in seiner Buchbindereiwerkstatt in Wiesen

Es hat weder mit Fortschritt noch mit Rückschritt zu tun, sondern mit Einsicht, Durchsicht und Vorsicht, dass sich die Besinnung auf Werdegänge, Handwerk und Kunst in der Wirtschaftsgeschichte durchsetzt. Die Sehnsucht nach Wahrheit und Gültigkeit in Alltag und Beruf ist in Graubünden lebendig geblieben. Die kleinen Gewerbebetriebe bilden heute die Nischen im eher unwirtlichen Umfeld. Mit Gegenströmigem werden Zeichen gesetzt, auch wenn es nur um ein Buch geht.

Die Schrift wirkt in der Welt wie ein Gärmittel. Sie entzündet die Geschichte, fördert die Entwicklung und vermittelt weiterweisende Informationen. Ein gutes Buch muss von Hand zu Hand gehen können. Sein Inhalt muss sinnbringend sein und möglichst viel benutzt werden. Ein Buch darf nicht zum blossen Zimmerschmuck oder Statussymbol werden. Inhalt, Zweck und äussere Ausstattung müssen zusammenpassen. Mit dieser Grundhaltung beurteilt Albert Schärer seinen Rohstoff, den es zu umbinden gilt. Dass er nicht nur sein Handwerk versteht, sondern ein Denker und Sammler ist, liegt auf der Hand. Das Restaurieren baut auf einem umfassenden Wissensfeld, wo Vergangenheit, Tradition, Material und viele Zufälligkeiten in Betracht gezogen werden, handelt es sich dabei um ein Manuskript neuesten Datums oder um ein jahrhundertealtes Buch, das restauriert werden sollte. Die Ausstattung, ja die Schönheit eines Buches, gehört zu einer höheren Kulturstufe, wo die Form einer Überlieferung beginnt, ein Anrecht auf Würde und Beachtung zu bekommen. Bücher wa-

ren früher rar und mussten inhaltlich ins Geschehen eingreifen, sei es politisch, religiös, wissenschaftlich, rechtlich oder moralisch.

Die Buchbinderei geht zurück – zum Kodex in der Spätantike

Was wäre die abendländische Kultur ohne Buch? Mit dem Sammeln von losen Zetteln erkannte man das Medium des Überlieferns, der Dokumentation. Diese fing um die Herrscher herum an und begründete die Hofkulturen, die später ganze Völker bestimmten. An die Stelle der Buchrolle trat die Buchform von heute, wo einzelne Blätter aus Papyrus, Pergament oder Papier mit Federkielen oder Schreibrohren und schwarzer oder farbiger Tinte beschrieben wurden. In Lagen wurden die Blätter zwischen Deckeln zur Aufbewahrung zusammengebunden. Mit Leder überzog man die Holzdeckel, mit Pergament die Deckel aus Pappe.

Restaurierung und Buchherstellung

Das Schönste und Feinste entwickelt sich nicht selten im Verborgenen, abseits der Märkte, wo mit Massenware gehandelt wird. Darum bleibt Albert Schärer bei seinem kunstvollen Handwerk, in seiner blitzblanken Werkstatt, wo er mit Wissen, Können und Hingabe seine Aufträge erfüllt. Um wirklich gut zu sein, muss er immer dranbleiben. Sei es, dass jemand ein gewöhnliches Taschenbuch oder eine Familienchronik mit einem Zweckeinband umbinden oder sein geliebtes abgegriffenes Kochbuch auffrischen lassen will, das Endresultat macht dem Handwerker wie den Kunden Freude. Im Atelier treffen sich Sammler und Liebhaber, die im Besitze kostbarer Schriften sind, wie auch Leute mit vielseitigen Interessen. Die öffentliche Hand hat für die Instandstellung wichtiger Dokumente leider wenig Geld zur Verfügung. Aus Spargründen werden Aufträge oft an den tiefstbietenden Konkurrenten ausserhalb Graubündens vergeben. Dieser Umstand trifft das Buchbindereigewerbe hart und unmittelbar. Der Berufsstand ist bedroht, nicht zuletzt auch wegen der fehlenden Ausbildungsplätze im Kanton.

Blick ins Atelier. Arbeit mit Nadel und Faden an der Heftlade. Im Vordergrund die Presse.

Papier und Leder in der Presse

Eben hat der Buchbinder eine Zürcher Bibel aus dem Jahr 1597 aus der Presse genommen, nachdem er den Deckel mit dem neu unterlegten Buchrücken um die neu gehefteten Seiten des Alten und Neuen Testamentes befestigt hatte. Die ins Schweinsleder gestempelten Verzierungen werden so wieder gut sichtbar. Nebenan liegen die Schliessen und Beschläge zur Verstärkung der Ecken des Buches bereit. Die Buchseiten wurden einzeln kontrolliert, gereinigt und die Risse mit feinen Japanpapierstreifen geschlossen. Durch das Angiessen von Papierbrei konnten die Fehlstellen ergänzt werden, die beispielsweise durch Wurmfrass entstanden sind. Stockflecken, die eigentlich gar keine Flecken, sondern Mikroorganismen sind, haben sich im Laufe der Zeit ausgebreitet und können behandelt werden.

Sozusagen ein Generalist

Die Kenntnis der Adressen wichtiger Zulieferanten für die Buchbinderei gehören wie das Werkmaterial und das Werkzeug zum exklusiven Kleinunternehmen. Beispielsweise ist weisses Schweinsleder mit bestimmter Gerbung nicht leicht zu bekommen und für Buchdeckel wird Riftholz mit stehenden Jahrringen verwendet. Verschiedene andere Berufe und Technologien gehören zum Netzwerk der Werkstatt. Gerberei, Gürtlerei, Kalligrafie, Papierkunde, Chemie und anderes mehr machen den Beruf auch recht viel-

fältig. – Marktschreierische Werbung läuft Albert Schärers Berufsethik entgegen. Zeit haben für die persönliche Beratung der Kundschaft ist ein absoluter Luxus. Für die meisten freischaffenden Buchbinder gehört aber gerade dieser Auftrag an sich selbst nach wie vor zur Qualitätsmarke hervorragender Handarbeit. Den Buchbinder in Wiesen darf man wohl zu den Generalisten zählen, die alles im Auge behalten und im Griff haben können: Werkstatt, Fertigkeit, Material, Lager, Erzeugnis, Eingang von Aufträgen, Verkauf, Verpackung, Werbung, Weiterbildung, Zeiteinteilung, Finanzen, Verdienst. – Zurück zum Grund- und Fachwissen von Albert Schärer. Das Erkennen der Beschaffenheit vom Grundstoff Papier und der Grafik, die sich vermischt mit dem Bleisatz, Holzschnitt, Stich auf Stahl- und Kupferplatten sowie das Nachvollziehen von Entwicklungsströmungen sind massgebende Faktoren beim Restaurieren.

Kurzporträt

Albert Schärer wuchs als Sohn eines Architekten in Zürich Höngg auf. Das Kleingewerbe konnte damals noch in vielen Quartieren sinnlich wahrgenommen werden. Der Kartonageunterricht im damaligen Schulprogramm war wegweisend für seine Laufbahn. Schon früh hatte der heutige Fachspezialist Freude an schönen Büchern. Nach abgeschlossener Lehre besuchte er Weiterbildungskurse an der «Kunstgewerbeschule Zürich», an der «Folkwangschule für Gestaltung Essen». Die Meisterprüfung legte er in Düsseldorf mit Erfolg ab. Nach Wanderjahren und Kursen im «Centro del bel libro Ascona» ist er seit 20 Jahren freiberuflich im Bündnerland tätig. Sein Schwerpunkt liegt in der Restaurierung alter Bücher und Archivalien. Ebenso sorgfältig führt er einfache Buchbinderarbeiten aus.

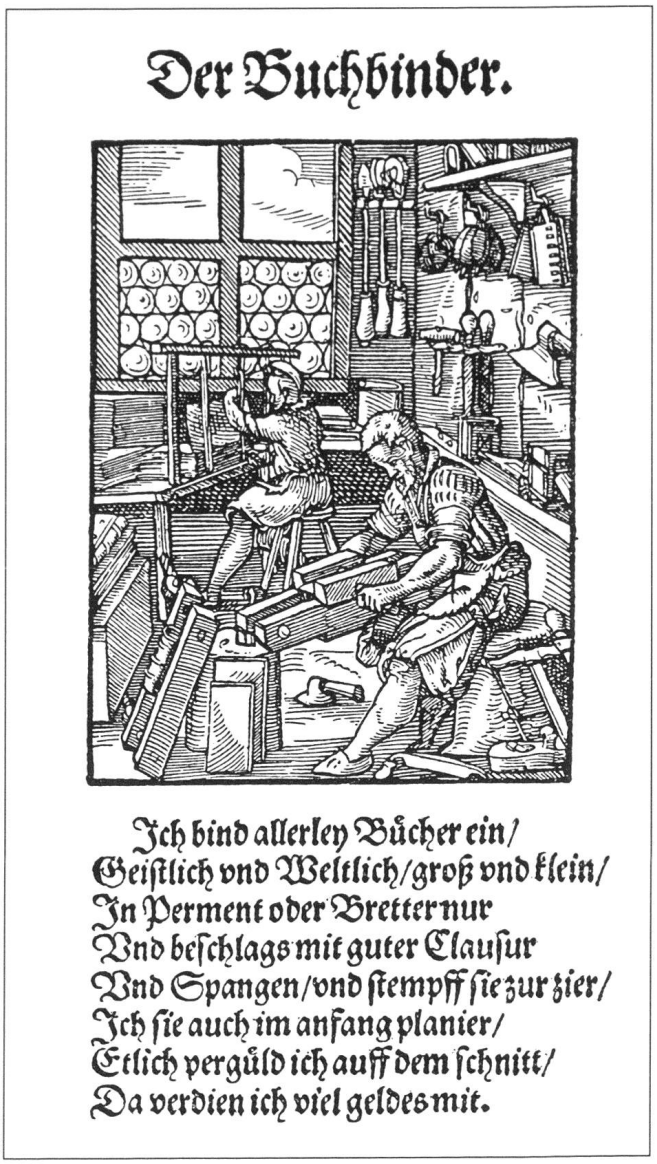


Abb. aus Jost Ammann: Das Ständebuch.
Mit 133 Holzschnitten von Hans Sax. Leipzig 1975.

Quellen:

Will Durant, Die Geschichte der Zivilisation

Fotos: E. Bardill-Meyer